Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1954)

Artikel: Schweizervieh in tropischen Ländern
Autor: A.B.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-988085

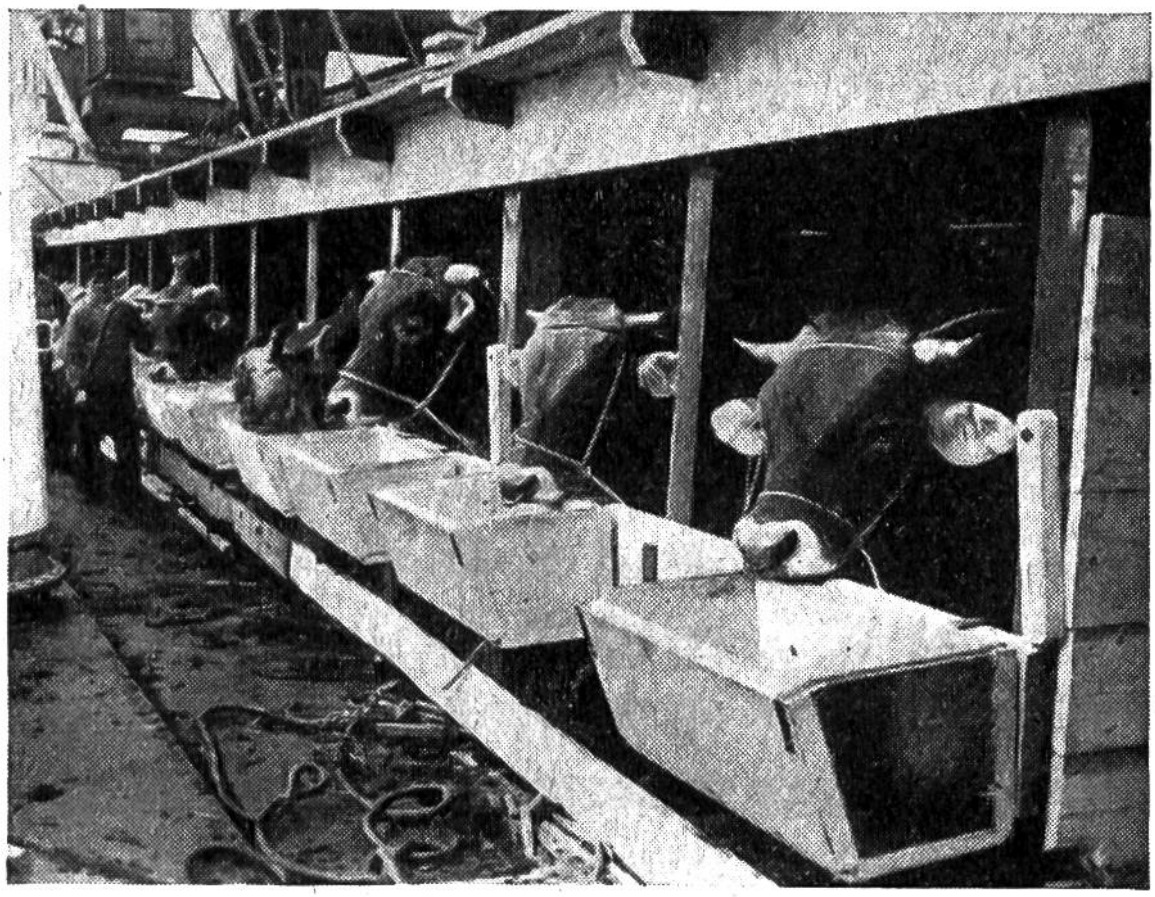
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

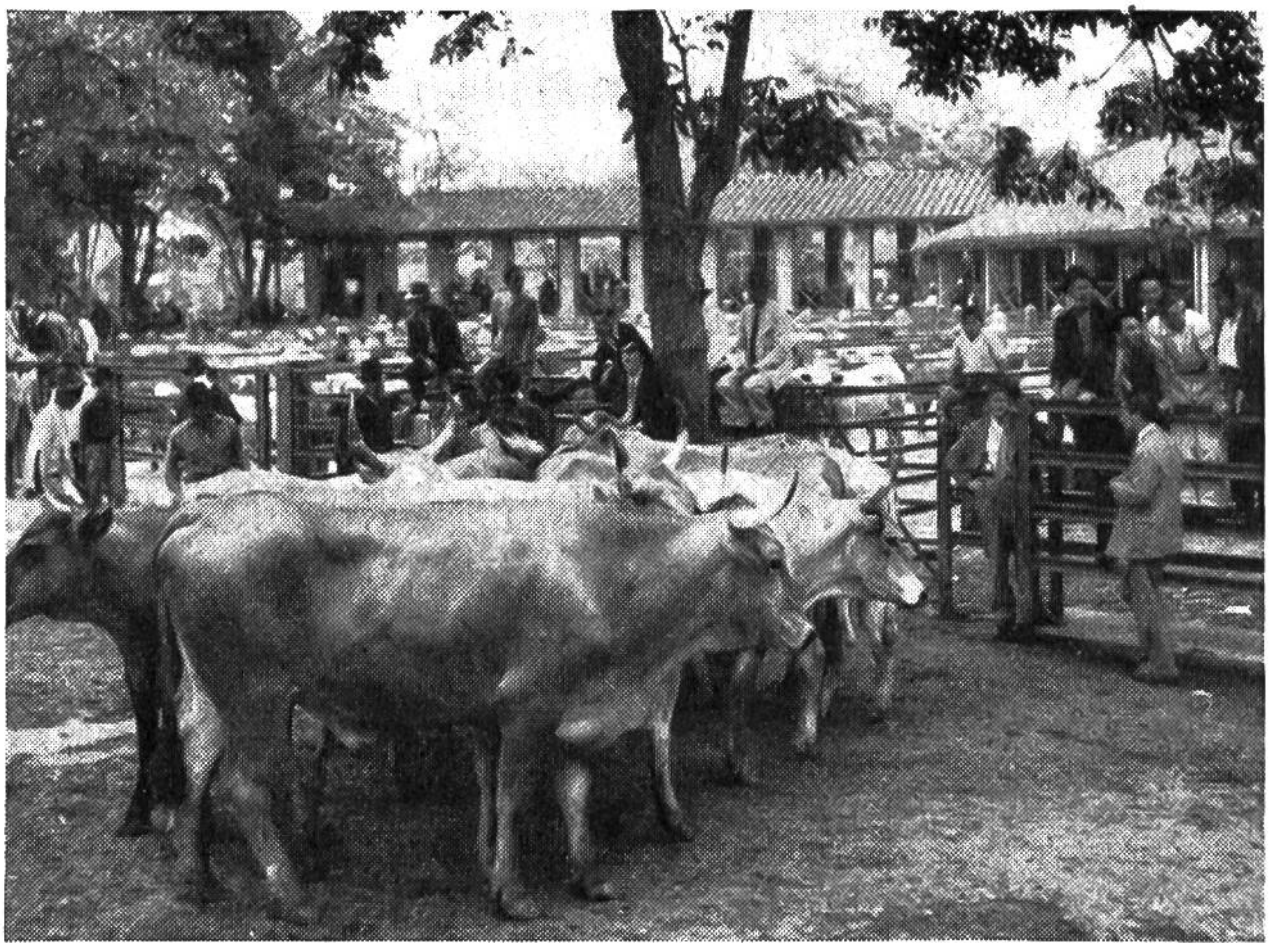
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Braunviehstiere auf der Überfahrt nach Südamerika.

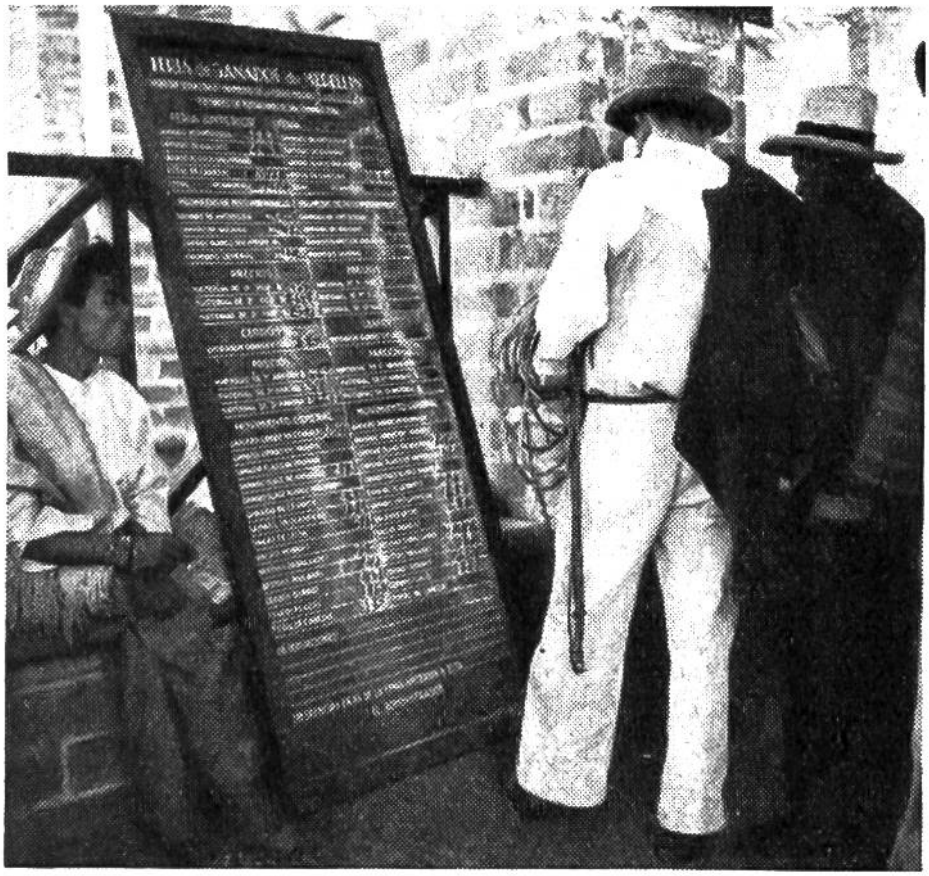
SCHWEIZERVIEH IN TROPISCHEN LÄNDERN

Die Ausfuhr von Zucht- und Nutzvieh aus den Gauen Helvetiens ist uralt. Schon zur Zeit der Römer wurden grössere Viehherden über die Alpen- und Jurapässe nach den benachbarten Ländern getrieben. Dieser überlieferte Viehexport hielt auch während des ganzen Mittelalters und in der Neuzeit bis in unsere Tage hinein sozusagen ununterbrochen an. Die niederschlagsreichen und futterwüchsigen Berggegenden der Schweiz eignen sich seit alters besonders gut für die Aufzucht eines gesunden, langlebigen und leistungsfähigen Viehschlages, der mit der Zeit in der gesamten Kulturwelt Berühmtheit erlangt hat. Von den vier Rinderrassen unseres Landes (schweizerisches Braunvieh, Simmentaler Fleckvieh, Freiburger Schwarzflecken und Eringervieh) begründeten



Abkömmlinge von Braunvieh auf dem Markt von Medellin in Kolumbien.

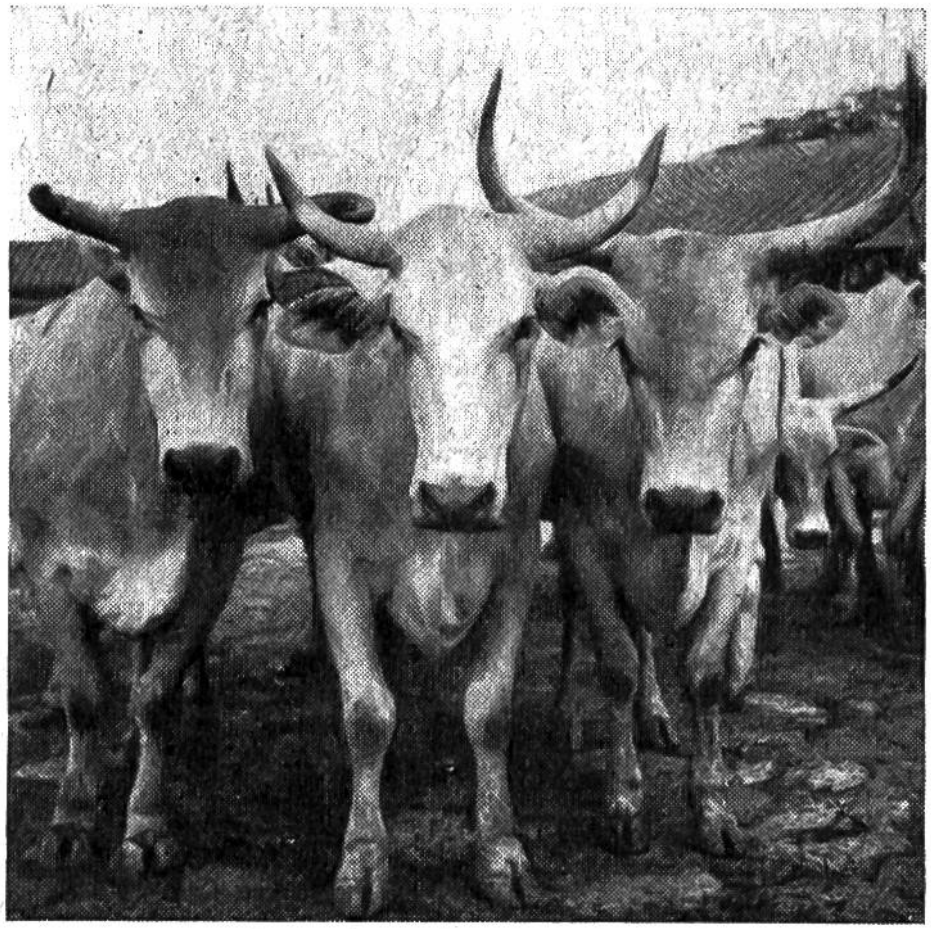
insbesondere das Braunvieh und das Simmentalerrind den guten Ruf der Schweiz als Viehausfuhrland.
Das meiste überschüssige Vieh wanderte zunächst in die umliegenden europäischen Staaten. Seit der Verbesserung des Schiffsverkehrs auf allen Weltmeeren aber finden wir in zunehmendem Masse auch Schweizervieh in subtropischen und tropischen Erdteilen, wo die kostbaren, sorgfältig ausgesuchten Zuchttiere entweder zur Verbesserung von noch wenig entwickelten einheimischen Landrassen dienen oder als geschlossene, rein gezüchtete Herden zur Milcherzeugung gehalten werden. In diesen überseeischen Ländern behaupten sich die schweizerischen Alpenrinderrassen in scharfer Konkurrenz mit den milchergiebigen Tieflandrindern aus Holland und den weltberühmten englischen Mast- und Milchrassen, die in den ehemaligen und gegenwärtigen Kolonien Englands die grösste Verbreitung besitzen. Den schweizeri-



Südamerikanische Viehhändler beim Vergleich der Tages-Viehpreise mit den Preisen der vergangenen Woche.

schen Höhenrassen kommt zugute, dass sie im Hinblick auf ein dreiseitiges Zuchtziel, auf Milch-, Fleisch- und Arbeitsnutzung, ausgewählt wurden, so dass der Viehhalter für diese drei Nutzungszwecke, die auch in warmen Ländern Bedeutung haben, nicht drei verschiedene Viehrassen zu halten braucht.

Dunkelfarbige Viehrassen ertragen das Klima unter dem Äquator und in den nördlich und südlich daran angrenzenden Zonen im allgemeinen leichter als Rassen mit heller Hautfarbe. Daher kommt es auch, dass das wildfarbige Braunvieh dem hellfarbigen Fleckvieh, das dafür wieder andere Vorzüge aufweist, für die Ausfuhr nach heissen Ländern im allgemeinen vorgezogen wird. Zwar finden wir Abkömmlinge des Simmentalerrindes in Nord-, Südwest- und Südostafrika sowie in Argentinien, Brasilien, Chile, Peru, Uruguay und Mittelamerika. Im Vergleich zu dem das Tropenklima aus natürlichen Gründen leichter ertragenden Braunvieh tritt es aber in diesen Ländern zahlenmässig doch zu-



Kreuzungen zwischen schweizerischem Braunvieh und dem indischen Zeburind halten das Äquatorialklima Südamerikas verhältnismässig gut aus.

rück. Schweizerisches Braunvieh gibt es in Nord-, Süd- und Südwestafrika, in West- und Ostasien, in Indien und in fast allen Ländern Mittel- und Südamerikas. Rund die Hälfte aller Braunviehexporte für Lateinamerika ging in den letzten Jahrzehnten nach Brasilien, wo das Braunvieh neben dem Holländervieh die bevorzugte Importrasse ist und zur Verbesserung des einheimischen Caracuviehs und der aus Indien eingeführten Zebus dient. Die guten Milchleistungen der „Schwyzer" trugen stark zur Steigerung der Milchproduktion in den brasilianischen Viehzuchtstaaten Minas Geraës, Rio de Janeiro und São Paulo bei. Verschiedene südamerikanische Staaten suchen ihre Viehzucht durch den Ausbau ihrer Märkte, durch Veranstaltung von jährlichen Viehausstellungen mit Wettbewerben und durch Einführung von Herdebüchern nach europäischem Vorbild zu fördern.

A. B.